

**Konferenz Biologischer Fachbereiche (KBF)**  
**Der Sprecher: Prof. Dr. D. Nies**

**Protokoll**  
**zur Senatssitzung der KBF**  
**am Freitag, 01.06.2012 in Oldenburg**

**Ort:** Carl-von-Ossietzky- Universität Oldenburg

**Zeit:** Beginn der Senatsversammlung: 10.00 Uhr  
Ende der Senatsversammlung: 15.30Uhr

**Teilnehmer:**

Sprecher und Beirat der KBF  
Prof. Dr. D.H. Nies, Universität Halle

Prof. Dr. H.-J. Jacobsen, Universität Hannover  
Prof. Dr. D. Heineke, Universität Göttingen  
Prof. Dr. R. Paulsen, Karlsruher Institut für Technologie  
Prof. Dr. J. Ludwig-Müller, Universität Dresden (entschuldigt)  
PD Dr. A. Palmethofer, Universität Würzburg  
Dr. B. Volke, MH Hannover

Gäste:  
Herr Dr. C. Roller, VBIO

Vertreter der Fachbereiche

Universität Bayreuth	Prof. Dr. K. Hoffmann
Universität Bielefeld	Dr. M. Sagasser
Universität Braunschweig	PD Dr. R. Hänsch
Universität Duisburg-Essen	A. Kreft
Universität Gießen	R. Gaitsch
Universität Göttingen	Prof. Dr. D. Heineke
Universität Halle	Prof. Dr. D.H. Nies
Universität Hannover	Prof. Dr. H.-J. Jacobsen
Stiftung Tierärztl. Hochschule Hannover	Prof. Dr. S. Steinlechner
Med. Hochschule Hannover	Dr. B. Volke
Karlsruher Institut für Technologie	Prof. Dr. R. Paulsen
Universität Kassel	Prof. Dr. K. Weising
Universität Kiel	Dr. C. Sommer
Universität Konstanz	Dr. R. Kissmehl
Universität Leipzig	Prof. Christian Wilhelm
Universität Mainz	Prof. Dr. H. König
LMU München	Prof. Dr. H. Jung
Universität Münster	Dr. R. Klapper
Universität Ulm	Prof. Dr. G. Ehret
Universität Würzburg	PD Dr. A. Palmethofer

**TOP 1 Eröffnung und Begrüßung der Plenarversammlung**

Der Sprecher der KBF, Herr Prof. Nies, eröffnet die Senatssitzung, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Gäste Frau Prof. Dr. Gerlach (Institut für Biologie und Umweltwissenschaften der Universität Oldenburg) und Herrn Dr. Roller (VBIO).

Herr Prof. Nies bittet Frau Prof. Gerlach die Universität Oldenburg und die Biologie kurz vorzustellen (**TOP 4**).

Die Universität Oldenburg hat insgesamt 11.000 Studierende, davon 940 Studierende in der Biologie. Jedes Jahr starten jeweils 230 Studienanfängerinnen und -anfänger in der Biologie und Umweltökologie.

Die Biologie gehört zur Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften

Die Biologieausbildung an der Universität Oldenburg hat drei Schwerpunktbereiche: Biodiversität / Evolution, Neurobiologie / Genetik und Landschaftsökologie.

Herr Prof. Nies bittet die KBF-Teilnehmer, sich kurz vorzustellen.

## **TOP 2 Feststellung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird mit folgenden Änderungen genehmigt:

- Euro-Bachelor (wird unter TOP 8 bei VBIO-Angelegenheiten behandelt)
- Sachkunde Biologie (wird unter TOP 8 bei VBIO-Angelegenheiten behandelt)
- Aufnahme des TOP 11a: Promotionsordnung: Betreuung und Prüfung

Herr Prof. Nies bittet darum, die Reihenfolge der TOPs je nach Diskussion und Bedarf abhandeln zu dürfen.

## **TOP 5 Wahl der Kassenprüfer (Prüfung für den Zeitraum 2011 bis 2012)**

Herr Prof. König und Herr Prof. Hoffmann werden gebeten die Abrechnungen 2011 zu prüfen. Bei zwei Enthaltungen werden beide Kassenprüfer bestätigt. Beide erklären sich zur Kassenprüfung bereit.

## **TOP 3 Genehmigung des Protokolls des Senats in Hall/Saale**

Das Protokoll wird genehmigt. Änderungswünsche können noch in den folgenden zwei Wochen an Herrn Prof. Nies oder Frau Dr. Volke gemeldet werden.

Herr Sagasser (Uni Bielefeld) weist darauf hin, dass er, wenn auch verspätet, an der Tagung in Halle teilgenommen hat.

## **TOP 13 Bericht Kassenprüfer**

Herr Prof. König und Herr Prof. Hoffmann haben die Unterlagen (Positionen 136-200) für das Jahr 2011 geprüft. Es gibt einige Anmerkungen:

- angemahnt werden die Uni Bonn und die Uni Erlangen für Rechnungsbegleichung
- für die Universitäten Berlin, Köln, München und Tübingen gibt es noch ausstehende Kontoauszüge

Dem Antrag auf Entlastung für 2011 wird einstimmig, bei 6 Enthaltungen, zugestimmt.

Herr Prof. Nies dankt den Kassenprüfern für die geleistete Arbeit.

## **TOP 6 Wahlen zum Beirat**

Herr Prof. Nies wird zukünftig die für die KBF anfallenden Arbeiten nicht mehr bewältigen können und möchte die Funktion als Sprecher abgeben. Er schlägt Herrn PD Dr. Palmeshofer als Sprecher ab 01. Oktober 2012 der KBF vor. Herr Palmeshofer stellt sich kurz vor. Die Plenarversammlung stimmt mit einer Enthaltung dem Vorschlag zu. Herr Dr. Palmeshofer nimmt die Wahl an.

Herr Prof. Nies (als stellvertretender Vorsitzender) und Frau Dr. Volke werden einstimmig, bei zwei Enthaltungen, für zwei Jahre als Beiratsmitglied bestätigt. Herr Prof. Nies bietet an, die Kasse weiter zu führen.

Herr Prof. Jacobsen, Herr Prof. Dr. Heineke, Herr Prof. Paulsen, Frau Prof. Dr. Ludwig-Müller waren bereits 2011 für zwei Jahre im Amt bestätigt worden.

## **TOP 7 MNFT-Angelegenheiten**

Herr Prof. Braun (Universität Bayreuth), Physiker, ist derzeit Sprecher der MNFT. Zwischen den Naturwissenschaften gibt es viele Übereinstimmungen aber auch viele Unterschiede. Hier muss sich die Biologie entsprechend positionieren.

Am Abend des 01. Juni 2012 ab 18 Uhr findet eine gemeinsame Eröffnung des MNFT statt.

### **Habilitation und Juniorprofessur mit Tenure Track:**

Der Prozess der Umorganisation des deutschen Habilitationssystems in ein amerikanisches tenure track System ist aufgrund mehrerer Probleme (z.B. mangelhafte Finanzierung der Reform) auf halbem Wege stecken geblieben, was zu zahlreichen Mischformen und Kuriosa führt:

- Eine erneute Prüfung bzw. Evaluation Habilitierter nach 5 Jahren ist nicht sinnvoll, da dies bereits mit der Habilitation durchgeführt worden ist.
- Viele Meinungsträger verstehen nicht die Parallelität des amerikanischen *tenure track* Verfahrens und der deutschen Habilitation. Beides sind ähnliche Prüfungs- und Qualifikationsverfahren, nur wechselt man in Deutschland nach der Habilitation i.d.R die Hochschule, verbleibt jedoch in den USA auf einer geringstufigen Professur.
- Der Wechsel von Habilitanten auf Juniorprofessuren und umgekehrt ist derzeit beim MNFT ein Diskussionsthema. Das ist nicht Sinn des gedachten Verfahrens.
- Die Hochschulen gehen mit dem Tenure Track unterschiedlich um, was die Übernahme auf eine Professur betrifft (mit oder ohne (positiver) Begutachtung).

### **Herr Dr. Palmetshofer berichtet vom HRK-Gespräch (Dez. 2011) mit den Fakultätentagen** Themen:

- Hochschulautonomie – durch die sinkende Grundfinanzierung der Hochschulen durch die Länder soll eine Kreditaufnahme durch die Hochschulen möglich sein.
- Schlechte Betreuungsrelation in den Studiengängen.
- Die HRK will mehr Systemakkreditierung in Form von Auditverfahren anstelle von Programmakkreditierungen haben und weg von der derzeit gefühlten Prüf- und Überwachungssituation. Das hat mehr Eigenständigkeit aber auch womöglich Willkür der einzelnen Hochschulen bzgl. neuer Studiengänge und deren Inhalte zur Folge. Dadurch sollte insbesondere der Entwicklungs- und Unterstützungsaspekt in der Externen Qualitätssicherung betont werden.
- Kumulative Promotionen und Qualitätssicherung in Promotionsverfahren ist das Hoheitsrecht der Fakultäten und soll es bleiben.
- Diskussion über das Promotionsrecht von (Fach-)Hochschulen:  
Die FHs wollen mehr Masterstudiengänge anbieten und fordern dafür eine ausreichende Finanzierung.

Es werden zunehmend Masterstudiengänge an den (Fach-)Hochschulen angeboten. Sind es auch vermehrt forschungsorientierte Masterstudiengänge, denen eine Promotion angeschlossen werden kann?

- „Bachelor Professional“ von IHK und Handelskammern:  
Diskutiert wird, ob dieser Abschluss ein Auffangbecken für Abbrecher oder Weiterbildungsangebote sein kann. Soll dieser Abschluss gleichberechtigt mit einem akademischen Universitätsabschluss und haben Absolventinnen und Absolventen dann Anspruch auf einen konsekutiven Masterstudienplatz? Auch hier soll das Hoheitsrecht bei Universitäten(Fakultäten) verbleiben. Steuerungsmöglichkeiten sind z.B. Aufnahmetest, oder Kriterien und Vorgaben in den Zugangsordnungen. Es stellt sich jedoch die Frage, welchen Stellenwert zukünftig das Abitur als Hochschulzugangsberechtigung haben wird. Das Land Niedersachsen ist derzeit Vorreiter in der Diskussion der „Offenen Hochschule“:
  - Öffnung der Hochschulen durch spezielle Studienangebote für Berufstätige,
  - Erleichterung von Übergängen zwischen beruflicher und Hochschulbildung durch Anrechnung von Qualifikationen und Kompetenzen,
  - Einbindung von Angeboten aus der Erwachsenen- /Weiterbildung in die Hochschulbildung.

### **Aus der Chemie (KFC):**

- Das Begehren der (Fach-)Hochschulen, Promotionsrecht zu erhalten, wird abgelehnt.

- Eine „Schul-MINT-Initiative“ ist in der Diskussion. Dieses könnte zwar teuer aber auch effektiv sein, da man sich dadurch den Zugang zu den Lehrern erhofft.
- Die Nachwuchsförderung von Chemikern soll gesteigert werden.

#### **Aus der Mathematik (KMatF):**

Die Mathematiker bemängeln das CHE-Ranking, da ihrer Meinung nach schon die Erfassungskriterien fragwürdig sind und die Befragung nicht zu einem objektiven Ergebnis führt.

#### **Aus der Pharmazie (Professorenverband):**

Durch G8 sind die Studiengänge übertoll – die Qualität im Studium bleibt auf der Strecke.

#### **Aus der Physik (KFP):**

Durch G8 verschlechtern sich die Physik und Mathematik-Vorkenntnisse. Daher werden vermehrt Vorkurse an den Universitäten angeboten. Die Kosten dafür müssen die Hochschulen tragen.

Ein Vergleich der 16 Lehrpläne der einzelnen Bundesländer wurde erstellt, um Vorgaben an die Länder bzw. Schulen zu übermitteln, welche Mathematik- und Physik-Kenntnisse für späteres Studium notwendig sind,

Höhere Abbruchquoten und Erhöhung der Studienzeiten:

Hochschulen werden finanziell „bestraft“, wenn die Regelstudienzeit überschritten wird. Das ist aber vielerorts schon dadurch gegeben, dass Nachrücker erst im November in das erste Semester einsteigen, dann aber schon Module/Prüfungen gelaufen sind und die Regelstudienzeit nicht mehr eingehalten werden kann.

Diskussion über Leistungskurskürzungen in den verschiedenen Bundesländern (z.B. Sachsen). Die Wahlfreiheit wird eingeschränkt und weniger Kombinationsmöglichkeiten werden ermöglicht. Abiturienten haben oftmals auch nicht das Leistungsniveau, zu studieren (abnehmende Studierfähigkeit).

Befürchtungen sind, dass weniger Leistungskurse in Biologie auch weniger Biologiestudierende hervorbringen wird, da der Bezug zu dem Fach und zu einem späteren Studium fehlt. Darüber hinaus findet eine Aufspaltung in andere Studiengänge wie Medizin, Pharmazie, Ernährungswissenschaften etc. statt.

Mehr Fachausbildung für Lehramtsstudierende:

In den Lehramtsstudiengängen geht immer mehr Lehre in die Erziehungswissenschaften und Pädagogik. Auf der einen Seite sind ein höherer Anteil Erziehungswissenschaften und Pädagogik wünschenswert, aber nicht auf Kosten der Fachwissenschaften. Die Fachdidaktik muss gestärkt werden; leider gibt es zu wenig gute Fachdidaktiker in Deutschland.

#### **Allgemein:**

Das Statistische Bundesamt gibt die Studierendenanfängerzahlen für das Jahr 2011 bundesweit mit 516.000 an. Im Jahr 2025 sind es voraussichtlich 422.000 Studierendenanfänger.

#### **Self assessment (Studieneignungstest):**

Ein Studieneignungstest für Studierende wurde diskutiert. Das soll helfen, eine bessere Bewerberauswahl zu treffen und die Abbrecherquote zu senken. Dabei würden die Bewerber und Bewerberinnen frühzeitig lernen, welche fachlichen Voraussetzungen Ihnen noch für ein erfolgreiches Biologie-Studium fehlen. Sie würden sich dann ggf gar nicht erst einschreiben. Derartige Tests gibt es bereits in Göttingen und ist in Würzburg in Vorbereitung. Wünschenswert ist eine Vorlage für Interessierte am Biologiestudium. Diese sollte dann bundesweit einheitlich sein, damit keine Verwirrung entsteht und ein Test für alle KBF-Fakultäten gelten kann.

#### **DFG: Exzellenzinitiative:**

Die Bekanntgabe der Exzellenzinitiative erfolgt am 15.6.2012.

### **DFG: Ethik(-verstöße):**

In den Naturwissenschaften findet eher ein Betrug als Plagiate statt. Eine Befragung ergab, dass die größte Verfehlung die Ehrenautorenschaft war, dann die inkorrekte Begutachtung und drittens das Weglassen von Autoren. Erst danach wurde das Verwenden falscher Daten und das Plagiat genannt.

### **TOP 8 VBIO-Angelegenheiten**

Herr Prof. Paulsen betont, dass die Zusammenarbeit zwischen KBF und VBIO sehr gut gelaufen ist und dieses dem Sprecher Prof. Nies zu verdanken ist.

Themen, mit denen sich der VBIO derzeit intensiv beschäftigt, sind:

- Tierversuchproblematik
- Biosafety/Biosecurity
- Tiertransportverordnung
- neuer AK Nachwuchs/Karriere.
- die Förderung des ehrenamtlichen Engagements

### **Deutscher Qualifikationsrahmen:**

Laborant = Stufe 4

TA = Stufe 3

Die Einstufung erfolgt über Ausbildungsjahre und nicht Qualifizierung – eine Überarbeitung ist daher dringend notwendig.

TA-Schulen überlegen, ihre Ausbildung als Bachelorabschlüsse aufzulegen

Daraus ergibt sich die Frage, wie dann aber ein Wechsel innerhalb des Bachelorstudienganges oder in einen Masterstudiengang aussieht?

Für die Hochschulabschlüsse werden die Stufen 6-8 angesetzt, Bachelor (6), Master (7), Promotion (8). Die Einstufung des Dr. med. ist dabei strittig. Die Hochschulabschlüsse in den Stufen 6-8 sind dabei in einem Ast einer „Y“-Struktur oberhalb der Gabelung bei Stufe 5. Der andere Ast sind die beruflichen Abschlüsse. Zwischen beiden Ästen verhindert eine Brandmauer, dass ein Meister (Stufe 6 beruflich) automatisch für ein Master-Studium qualifiziert ist. Der DQR wurde nach Herausnahme der schulischen Abschlüsse (Abitur wäre 5 gewesen) angenommen.

Es gibt Überlegungen für einen Fach-/Sachkundenachweis für Biologen; Vorschläge müssen dafür aus der Biologie heraus kommen und darf nicht von außen formuliert werden.

### **Mindestanforderungen für Bachelorstudiengänge Biologie:**

Herr Prof. Wilhelm erklärt sich bereit, die umfangreichen Ausarbeitungen von Herrn Prof. Nies zusammenzufassen. Vom VBIO gibt es aus den Jahren 1998 und 2004 eine Vorlage. Alle Vorlagen sollen anschließend von Herr Dr. Roller zusammengefasst werden und zunächst des Beirates und dann innerhalb der gesamten KBF diskutiert werden

(Vorgabe: mind. 50% im Curriculum sollen praktische Ausbildung in Form von experimentelle Übung sein; Fähigkeiten und Fertigkeiten und Kompetenzen sollen aufgeführt werden). Ein Kriterienkatalog/Positionspapier könnte erstellt und an das BMBF und die KMK weitergeleitet werden.

### **Neue Biostoffverordnung 2013:**

Hier muss das arbeitsrechtliche Know how (u.a. Umgang mit Reagenzien, (pathogenen) Mikroorganismen) nachgewiesen werden.

### **Akkreditierung:**

Ein Positionspapier des VBIO, der KBF, BioDeutschland zur Fachausbildung an den Universitäten wird erstellt. Der VCI und DIB (und weitere Industrieverbände) sollen auch mit ins Boot geholt werden

### **Studienführer Bachelorstudiengänge:**

Der derzeitige Printstudienführer soll neu aufgelegt werden für Bachelor-Biologiestudiengänge, Fachbachelor und Lehramt.

Alle Hochschule sollen vergleichbare Angaben machen. Dr. Roller wird eine Vorlage/Maske erstellen und den Fakultäten/FB zur Verfügung gestellt.

### **„Euro-Bachelor“:**

Derzeit kann mit der Akkreditierung das Prädikat/Warenzeichen Euro-Bachelor nicht vergeben werden.

- auf europäischer Ebene müssen alle Akteure eingebunden werden
- europaweit sind homogene Ausbildungsinhalte gefordert

Was soll der Vorteil eines Euro-Bachelors sein? Durch die neuen Studienstrukturen wurde ja eine internationale, zumindest europaweite, „Vergleichbarkeit“ erarbeitet?

### **TOP 9 S1**

Es gibt an Schulen und Universitäten Versuche und Experimente, die nicht unter strengen S1-Auflagen fallen und eigentlich als „S0“ eingestuft werden müssten. Der Aufwand für die unter S1 bestehenden Auflagen ist oftmals zu groß. Nichtkommerzielle und gefahrenunbedenkliche Demonstrationsversuche sollten ausgenommen werden, so dass es de facto zu einer Einführung von „S0“-Laboren führt. Ansprechpartner ist die ZKBS (Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit).

### **TOP 10 Tierschutzgesetz**

Das Tierschutzgesetz soll in diesem Jahr an die europäische Richtlinie 2010/63/EU angepasst werden. Es soll mehr Ersatzmethoden geben, das Leiden so gering wie möglich halten und die Anzahl der Versuchstiere zu reduzieren.

Die gesetzlichen Regelungen beinhaltet auch die Nachzucht von Tieren inkl. das ungeborene Leben (Embryonen). Die Aus- und Weiterbildung wird ebenfalls neu geregelt.

Voraussichtliche Zusatzkosten: in Höhe von 3 Mio. für die Antragsstellung/Bearbeitung, 10 Mio. für Stellen von Sicherheitsbeauftragten und 3 Mio. für die Verwaltung.

Geplant ist, dass nur Personen mit abgeschlossenem Veterinärmedizinstudium Tierschutzbeauftragte sein. Zoologen/Biologen könnten dann nur Ausnahmefällen und nach Genehmigung der Behörden als Tierschutzbeauftragte tätig werden.

### **TOP 11 Bioökonomierat**

Bioökonomierat (für (nachwachsende) Rohstoffe und Energie) ist ein Expertengremium, das von der Bundesregierung eingerichtet wurde, mit einer eigenen Geschäftsstelle und gibt Empfehlungen z.B. zu:

- Systemvergleich von Anbaumethoden
- Internationalisierung einer Bioinformatikstruktur
- Verbesserung öffentlicher und privater Forschung.

### **TOP 11a Promotionen**

Wie werden FHs in Promotionen eingebunden?

Üblich sind derzeit Kooperationen. Der wissenschaftliche Standard der Universitäten muss eingehalten werden, Prüfer sind Unidozenten.

Promotionsrecht an MPIs? Üblich ist, dass MPI-Forscher Prüfungsberechtigung in der Biologiefakultät haben müssen.

Die Versuchsanstalt Geisenheim, assoziiert mit der FH Wiesbaden, soll „Hochschule neuen Typs“ werden und hat das Promotionsrecht beantragt.

Eine weitere Frage wird diskutiert.

Wie soll damit umgegangen werden, wenn Erstbetreuer von Promotionen nicht mehr das Gutachten schreiben darf (z.B. Sachsen; hier soll es nur noch zwei Gutachten geben und keines vom Erstbetreuer).

Die HRK hat augenscheinlich derartige Empfehlung vorgelegt. Hier soll eine Nachfrage bei der HRK im Rahmen der MNFT-Tagung erfolgen.

(Anmerkung des Sprechers: Nach Auskunft von Herrn Tauch, HRK, wurde der Punkt zwar diskutiert, jedoch als ungeeignete Maßnahme verworfen).

## **TOP 12 Sonstige Berichte von Sprecher und Beirat**

### **CHE:**

Eine Befragung der einzelnen Fächer(-gruppen) findet alle drei Jahre statt. Dr. Heineke erläutert, dass das Kriterium der Forschungsreputation durch Forschungsgelder ersetzt worden ist.

Wenn notwendig wird, wird die statistische Auswertung durch die CHE angepasst. Die Ergebnisse sind allgemein nicht zufriedenstellend. Oft ist der Rücklauf sehr gering, dass kein Vergleich zwischen den Hochschulstandort möglich ist.

Eine Befragung zu den Masterstudiengängen ist wünschenswert. Es gibt derzeit jedoch 550 biowissenschaftliche Masterstudiengänge, die relativ klein sind, so dass der jeweilige Rücklauf gering sein dürfte. Vielleicht ergibt sich ein Verfahren bei der kommenden Befragung. Es wird angemerkt, dass beim CHE-Ranking die Abiturientinnen und Abiturienten die Zielgruppe sind.

Anregung: Die CHE sollte darstellen, wie die Daten erhoben wurden und die Ergebnisse zu interpretieren sind. Es sind keine harten Ergebnisse sondern stellen nur Trends dar. Das stellt die Hochschulen nicht zufrieden.

## **TOP 14 Termine 2012/13**

Freitag, 24.05.2013 in Bayreuth findet die KBF-Tagung statt, am Samstag, 25.05.2013 der MNFT, ebenfalls in Bayreuth. (Anmerkung des Sprechers: Es wird diskutiert, die Veranstaltung einen Tag vorzuziehen. Dies hängt nach Auskunft von Herrn Braun aber von der Raumkapazität ab).

## **TOP 15 Verschiedenes**

Mitglieder erhalten vom VBIO des Newsletter und die BIUZ. Es ist zu überlegen, ob eine monatliche Information sinnvoll ist. Die KBF-Senatoren werden gebeten, die Informationen innerhalb des FB/der Fakultät weitergetragen?

Protokoll:

gez. B. Volke,

gez. D. H. Nies